Kritische Besprechung zweier, die Flora Galiziens betreffenden Arbeiten.

Von Br. Blocki.

Hiermit will ich berichten über zwei Arbeiten, welche die galizische Flora zum Gegenstand haben, und beide im XX. Jahrgang (1885) der „Schriften der physiographischen Kommission der Krakauer Akademie der Wissenschaften" publiziert sind. Die eine Arbeit, deren Verfasser M. Raciborski, Assistent bei der botan. Lehrkanzel an der Krakauer Universität, ist, behandelt Gefässpflanzen, welche J. A. Slendzinski im Jahre 1880 im Kolomyja'er, Sniatyn'er und Horodenka'er Bezirk (in Südostgalizien) gesammelt und den Sammlungen der Krakauer physiographischen Kommission einverleibt hatte, dieselben jedoch vor seinem kurz nachher erfolgten Tode nicht mehr zu bearbeiten vermochte. Es wurde daher seitens der physiographischen Kommission mit dieser Arbeit Herr R. betraut, und in der genannten Arbeit hat derselbe die Resultate seines diesbezüglichen Studiums niedergelegt. Leider gelangte ich nach der genauen Betrachtung und Durchmusterung der R'schen Arbeit zu der unerquicklichen, weil unverhofften Überzeugung, dass die Wahl seitens der physiographischen Kommission nichts weniger als glücklich getroffen worden war. Herr R. zeigte sich nämlich der ihm auferlegten jedenfalls schwierigen Aufgabe durchaus nicht gewachsen, denn nicht nur dass ihm die Verhältnisse der geographischen Verbreitung vieler kritischen Pflanzenarten unbekannt sind, hat derselbe in seiner Abhandlung die vollste Unkenntnis nicht nur meiner bisherigen, in der „Oesterr. botan. Zeitschr." und in der poln. naturwiss. Zeitschrift „Kosmos" publizierten Forschungen auf dem Gebiete der ostgalizischen Flora, aber auch der Forschungen aller anderen, selbst der ausgezeichnetsten österreichischen, ungarischen und deutschen Floristen der Gegenwart an den Tag gelegt. Für Herrn R. sind Neilreich, Koch und Godron die einzigen beachtenswerten Autoritäten auf dem Gebiete der mitteleuropäischen Floristik, was Wunder also, dass er selbst einen Kerner oder einen Üchtritz gänzlich ignoriert. Dass dem so wirklich ist, will ich im folgenden zeigen, woselbst ich ausser den interessanten, von R. unzweifelhaft richtig bestimmten Arten, alle jenen Daten der R'schen Abhandlung vorführen werde, welche die von mir Herrn R. gemachten Vorwürfe rechtfertigen. Es sind dies folgende Daten:

1) Thalictrum uncinnatum Rehmann, i. Ostrowiec (H. B.)*)

*) H. B. = Horodenka'er Bezirk; K. B. = Kolomyja'er B.; S. B. = Sniatyner B.

Bogen 12 (Schluss) nebst Titel und Register werden in der nächsten Woche versandt!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der zweite Standort in Galizien und der dritte in ganz Europa (ausser Galizien nur noch an einem Standort in Siebenbürgen). Herr R. scheint die „Oest. bot. Ztschr.“ gar nicht zu kennen, denn sonst würde er wissen, dass ich schon vor 3 Jahren in der genannten Zeitschrift den Beweis erbracht habe, dass das Rehmann'sche Th. uncinnatum, „species distinctissima, cum nulla alia in genere comparanda“ (Rehm.), identisch ist mit dem Linne'schen Th. petaloideum aus Sibirien und Kamtschatka.

2) Th. minus von Czortowice (H. B.) dürfte eher das von R. nicht erwähnte Th. collinum Wallr. sein, da ich nirgends in Südostgalizien das echte Th. minus L. bemerkt habe, während daselbst Th. collinum allgemein verbreitet ist.

3) Batrachium fluitans von Horodenka kann aus phytogeographischen Rücksichten unmöglich mit der echten Art dieses Vamens identisch sein. Ist vielleicht B. carinatum Schur (vergl. A. Kerner „Schedae ad flor. austro-hung. exsicc.“)

4) Fumaria parviflora von Horodenka ist wohl F. Naillantii f. ochroleuca Knaf, aber keineswegs die südeuropäische F. parviflora Bertol.

5) Sisymbrium junceum M. B. in Horodnica (H. B.) Der zweite Standort in Galizien; der erste Standort ist Ostapie bei Grzymałów in Nordostgalizien.

6) Camelina sativa Cr. „Zwischen Lein“ an vielen Orten. Herr R. sollte doch wissen, dass auf Leinfeldern nur C. dentata Cr. wächst.

7) Diplotaxis muralis D. C. in Czortowiec (H. B.)

8) Gypsophila fastigiata L. An einigen Stellen im H. B.

9) Dianthus Carthusianorum von Oleszków (S. B.) ist ohne Zweifel der von mir schon einigemal in den letzten Jahren kritisch besprochene D. pseudobarbatus Bess. (= D. membranaceus Borb., D. Rehmanni mihi), welchen R. gar nicht erwähnt und den ich selbst bei Sniatyn beobachtet habe. In Südostgalizien kommt von den Dianthis capitatis nur der genannte D. pseudobarbatus und D. capitatus DC. vor, aber nirgends D. Carthusianorum L., welcher schon bei Monasterzyska die Ostgrenze seiner Verbreitung findet. In Nordostgalizien (im Brody'er Bezirk), welches — wie bekannt — eine von S. O. Galizien klimatisch streng abgesonderte phytogeographische Region bildet, reicht die Verbreitung des D. Carthusianorum bis zur wolhynischen Grenze, während daselbst D. pseudobarbatus u. D. capitatus gänzlich fehlen.

10) D. capitatus D. C., an einigen Standorten im H. B.; ausserdem kommt diese Art in Olejów (zwischen Horodenka und Kolomeja) vor, von woher ich sie in meinem Herbar besitze.

11) Arenaria graminifolia Schrad., an zwei Standorten im H. B.

12) Cytisus. Betreffs dieser Gattung sind Herrn R. die Ergebnisse des kritischen Studiums A. Kerner's über die systematische Wertigkeit der mitteleuropäischen Cytisusformen gänzlich unbekannt, denn sonst würden in seiner Abhandlung C. supinus L. und C. capitatus Jacq. (beide sind nach Kerner'schen Erhebungen ident) als zwei verschiedene Arten nicht figurieren. C. supinus Rac. fällt zweifellos mit C. ruthenicus Fisch. (= C. ratisbonensis aut. galic., non Schäff.), welchen R. nicht aufführt, zusammen.

13) Orobus pannonicus aus der Gegend von Horodenka ist ohne Zweifel der von mir für S. O. Galizien konstatierte O. lacteus M. B. (Kerner in „Schedae") und nicht der, feuchte Wiesen bewohnende O. pannonicus Jacq.

14) Potentilla cinerea von Horodenka ist natürlich nur P. arenaria Mnch. und nicht die dem Südwesteuropa eigene P. cinerea Chaix (vergl. Zimmeter „die europäischen Arten der Gattung P.")

15) Crataegus oxyacantha. In ganz Ostgalizien kommt nirgends diese Art vor, sondern nur C. monogyna Jacq., welchen R. nicht aufführt. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, dass ich heuer in Welesniów bei Monasterzyska (Ostgal.) eine Form „foliis pubescentibus" des Cr. monogyna entdeckt habe.

16) Cotoneaster vulgaris, in Czernelica (H. B.) In Südostgalizien habe ich nirgends den echten C. vulgaris Lindl., wohl aber den C. orientalis A. Kerner beobachtet (vergl. meinen „Beitrag z. Flora Galiziens" in „Oest. botan. Ztschr." v. 1883) und ich zweifle daher gar nicht, dass der Cotoneaster von Czernelica dieser letztgenannten südosteuropäischen Art entspricht.

17) Ribes alpinum L. in Potoczyska (H. B.) hier jedenfalls abnormerweise.

18) Galium. Ausser den galizischen Ustilagineen und Desmidiaceen zählt Herr R. auch die galiz. Galien zu seinem Specialstudium, wie es aus den ziemlich zahlreichen, von ihm augestellten „Varietäten" bei Galium boreale L. und G. vernum L. zu ersehen ist. Ob und wie weit Herr R. für die Systematik der Ustilagineen und Desmidiaceen Erspriessliches geleistet hat, darüber kann ich als unkompetenter Richter kein Urteil fällen, was jedoch das Genus Galium anbelangt, so bin ich imstande mit voller Entschiedenheit zu behaupten, dass Herr R. zur Förderung der Kenntnis der systematischen und phytogeographischen Verhältnisse Galizischer Galia fast gar nichts beigetragen, ja dieselben sogar verdunkelt hat. Herr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

R. scheint ja davon gar nichts zu wissen, dass ausser Grenier und Godron auch andere, nicht minder bedeutende Botaniker, namentlich A. Kerner, Borbas, H. Braun u. a. ungemein wertvolle kritische Studien über mitteleurop. Galien veröffentlicht haben, in solchem Grade wertvolle und wichtige, dass deren Ausserachtlassung seitens eines Monographen zur schweren, unverzeihlichen Sünde wird und desto ärgere Folgen nach sich zieht, je beschränkter die kritische Begabung des letzteren ist. Hätte Herr R. die betreffenden Arbeiten der genannten Autoren, ja wenigstens meine, in der „Oester. b. Ztg." publizierten und einige ostgalizischen Galia betreffenden Notizen gelesen, so würde er schwerlich das westeuropäische G. silvaticum L. und das transalpine G. aristatum L. für die Gegend von Horodenka angeben können. G. aristatum Rac. ist zweifellos mit meinem G. polonicum (G. asperuliflorum mihi olim, non Borb.) identisch, was aber G. silvaticum Rac. darstellen soll, ist für mich desto rätselhafter, da in der vorliegenden Abhandlung R.'s neben G. silvaticum L. (sec. Rac.) auch G. Schultesii Vest (in ganz Ostgalizien gemein) figuriert.

19) G. erectum Huds. und G. erecto × verum Gr. et Godr. im K. Bezirk.

20) Was Cineraria campestris var. pratensis Nlrch. von Horodenka und C. campestris var. spathulaeformis Neilr. von Cuculin (K. B.) eigentlich darstellen sollen, lässt sich bei dieser Gattung ohne Einsicht der Exemplare schwer erraten; die erste dürfte wohl der C. campestris Retz. entsprechen.

21) Anthemis ruthenica M. B. in Rozniów (S. B.) neu für Galizien.

22) Artemisia inodora M. B. in Czernelica (H. B.)

23) Carpesium cernuum L. in Siemiakowce (H. B.) Der zweite bisher bekannt gewordene Standort in Galizien; der erste ist Muszkatówka (im Borszczower Bezirk), auch vom sel. Slendzinski entdeckt.

24) Inula ensifolia L., I. germanica Jacq. und I. hybrida Baumg. (J. germanico × ensifolia), alle drei in Czernelica.

25) J. ensifolio × salicina in Czortowiec (H. B.)

26) Cirsium Boujarti von Kniazdwór (K. B.) dürfte eher C. spathulatum Gaud. (C. decussatum Janka) sein, welches ich an vielen Orten in S. O. Galizien konstatiert habe (vide: „Oester. bot. Ztschr.") C. Boujarti kommt schwerlich in Galizien vor.

27) Echinops commutatus Juratz. in Kornicz (K. B.)

28) Jurinea mollis von Ostrowiec (H. B.) ist ganz sicher nicht die gleichnamige Art Reichenbachs, sondern J. arach-

noidea Runge, deren ausschliessliches Vorkommen in Ostgalizien ich schon längst bewiesen habe (in „Oester. bot. Ztschr.“ v. 1883.)

29) Centaurea ruthenica Lam. in Czartowiec und Ostrowiec (H. B.) Neu für die Flora Galiziens; ob aber richtig bestimmt?

30) C. Marschalliana Sprgl. in Ostrowiec (H. B.), sonst in Galizien nur in Bilcze und Olexińce (Borszcower Bez.) und in Okno (im ostgal. Miodoboryer Hügelzug.)

31) Hieracium. Die vortrefflichen kritischen Auseinandersetzungen v. Üchtritz's über mitteleuropäische Hieracien und Rehmann's über galizische Hieracien sind wohl für Herrn R. ganz fremd, denn sonst würde er sich kaum entschlossen haben das echte H. sabaudum L. und die famosen Neilreich'schen H. murorum var. glaucescens und var. polyphyllum für Südostgalizien anzugeben. Hier bemerke ich, dass in der Ostgalizischen Flora die Gruppe der Hieracia sabauda nur durch H. boreale Fries (nicht H. sabaudum L.) und H. virosum Pall. repräsentiert ist.

32) Scorzonera purpurea L. in Hawrylak (H. B.)

33) Phyteuma canescens W. K. in Czernelica.

34) Veronica incana L. in Czernelica.

35) Salvia dumetorum Andrz. in Zuków (K. B.)

36) Thymus serpyllum Rac. von Horodenka und Czernelica ist ohne Zweifel mit dem von Th. serpyllum L. ausgezeichnet verschiedenen südosteuropäischen Th. Marschallianus Willd. identisch, da ich in S. O. Galizien nur diesen letzteren beobachtet habe.

37) Mercurialis ovata Strnbg. et Hoppe; an vielen Orten im H. B.

38) Alisma plantago var. aestuosum von Orelec (S. B.) stellt am wahrscheinlichsten das von Celakovsky in „Oester. bot. Ztschr.“ von 1884 ungemein kritisch beleuchtete A. arcuatum Mchx. dar. Nach Üchtritz (l. c.) ist A. plantago var. aestuosum Bolle ident mit A. arcuatum Mchx.

39) Orchis latifolia var. incarnata. Herr R. sollte doch wissen, dass O. incarnata L. eine selbständige, von O. latifolia ausgezeichnet verschiedene Art darstellt.

40) Orchis laxiflora Lam. in Gluszków (H. B.)

41) Veratrum album ist ohne Zweifel V. Lobelianum, welches jetzt allgemein als Art von V. album getrennt wird. Veratrum album habe ich nirgends in Ostgalizien beobachtet.

42) Sesleria Heufleriana Schur in Czernelica.

43) Stipa pennata in Czortowice (H. B.) Wie bekannt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

haben Celakovsky und v. Janka den Beweis erbracht, dass die Linné'sche St. pennata eine Kollektivspecies darstellt, welche folgende vier selbständige, osteuropäische Arten, nämlich S. Grafiana Stev., S. Thirsa Stev., S. Lessingiana T. et R. und S. Joannis Cel. (und ausserdem noch die französische S. gallica Cel.) umfasst. Zu welcher von den vier erstgenannten Arten die R'sche Pflanze gehört, lässt sich natürlich ohne Einsicht der Exemplare nicht sagen.

Die zweite Abhandlung, die ich dahier kurz zu besprechen bezwecke, hat Herrn Dr. A. Zalewski zum Autor und enthält ausser zahlreichen neuen Standortsangaben aus der Flora des Königreichs Polen auch einige wenige Daten aus der Flora von Czarnohora in den galiz. Ostkarpathen. Leider lässt sich dieser Arbeit nichts Gutes nachsagen. Ich kann sie nicht richtiger charakterisieren, als indem ich aussage, dieselbe kann als klassisches Muster dienen, wie floristische Aufsätze nicht verfasst werden dürfen. Von irgend einer Kenntnis geographischer Verhältnisse der mitteleuropäischen Flora, sowie von irgend einer Berücksichtigung der neueren floristischen Litteratur ist in dieser im höchsten Grade kritiklosen Arbeit gar keine Spur, ja Dr. Z. hat nicht einmal für angemessen befunden, das bekannte Werk Knapp's über die Flora Galiziens zu Rate zu ziehen. — Nachstehende Angaben Dr. Z's. beruhen ohne Zweifel auf falscher Bestimmung der betreffenden Pflanzen:

1) Pulmonaria montana Lej. Hätte Dr. Z. die vortreffliche „Monographia Pulmonariarum" Kerner's gelesen, so würde er unmöglich diese südwesteuropäische Art für die Ostkarpathen angegeben haben. Die Pflanze Z's. entspricht ohne Zweifel der ostkarpathischen P. rubra Schott (P. obscura Rehm. non Du Mort.).

2) Rhododendron ferrugineum. Hätte Dr. Z. die Mühe nicht gescheut, das obenerwähnte Werk Knapp's nachzuschlagen, so würde er aus demselben erfahren haben, dass in den Ostkarpathen wohl Rh. myrtifolium Schott et Kotschy, aber nicht das echte Rh. ferrugineum L. der Alpen vorkommt.

3) Phyteuma spicatum var. nigrum ist ganz gewiss nicht mit dem sudetischen Ph. nigrum Schmidt, sondern mit dem ostkarpathischen Ph. Vagneri Kern. identisch.

4) Scorzonera purpurea von der Howerlaspitze ist = S. rosea W. K., aber keinesfalls Sc. purpurea L., welche viel niedrigere Standorte bewohnt.

5) Galium silvaticum entspricht wohl dem G. Schul-

tesii Vest., aber keineswegs dem westeurop., in Ostgalizien (und wahrscheinlich auch in Westgalizien) gar nicht vorkommenden G. silvaticum L.

6) G. helveticum. Aus dem Werke Knapp's würde Dr. Z. erfahren haben, dass G. helveticum Weig. in den Karpathen gar nicht zu Hause ist. Das Gleiche lässt sich von den Angaben Dr. Z's. über das Vorkommen des Hypericum Richeri Vill. und der Viola heterophylla Bertol. in der Czarnohora sagen.

7) Aconitum lycoctonum var. floribus coeruleis von den Ostkarpathen Galiziens ist — wie schon längst nachgewiesen, was aber Dr. Z. gänzlich unbekannt ist — gar keine Varietät des A. lycoctonum L., sondern stellt eine ausgezeichnete, den Ostkarpathen eigene Art dar: A. moldavicum Hacq.

Und solche Arbeiten sollen die Kenntnis der herrlichen Flora Galiziens befördern? Ich glaube kaum!

Litteratur.

6) Reichardt, H. W. Dr., Flora der Insel Jan Mayen. S. A. Aus „die internationale Polarforschung 1882—83. Die österreichische Polarstation Jan Mayen III. Band Wien, 1886."

Die botanische Durchforschung dieser Insel war bisher eine noch recht lückenhafte. Es waren nur 11 Phanerogamen bekannt: Saxifraga caespitosa L., nivalis L., oppositifolia L. und rivularis L., Ranunculus glacialis L., Halianthus peploides Fr., Cerastium arcticum Lge., Draba corymbosa RBr., Cochlearia groenlandica L., Oxyria digyna Campd. und Catabrosa algida Fr. Die vorliegende Schrift, welche hauptsächlich die von Dr. Fischer gesammelten Pflanzen behandelt, der als Arzt an der österreichischen Nordpolexpedition teilnahm, giebt von einem erfreulichen Fortschritt Zeugnis, indem — ausser 42 Zellenpflanzen — 2 Gefässkryptogamen und 26 Phanerogamen als Bürger von Jan Mayen aufgeführt werden. Es treten zu den oben genannten hinzu: Cystopteris fragilis Bernh., Equisetum arvense L., Poa alpina L., flexuosa Whbg., Festuca ovina L. und rubra L., Luzula arcuata Hook., Salix herbacea L., Koenigia islandica L., Polygonum viviparum L., Silene acaulis L.. Ranunculus pygmaeus Whbg., Cardamine bellidifolia L., Draba alpina L., Saxifraga cernua L., Mertensia maritima Don. und Taraxacum officinale Wigg. Vergleichsweise will ich hier bemerken, dass von der Bäreninsel 38, von Spitzbergen 113 Gefässpflanzen bekannt sind, unser Eiland also — wohl infolge seines durchaus vulkanischen Charakters — eigentlich eine äusserst arme Flora besitzt. G. L.

7) Schneider Jos. Untersuchungen einiger Treibhölzer von der Insel Jan Mayen, gesammelt von Dr. F. Fischer. M. 2 Holzschnitten. S. A. Aus „die internationale Polarforschung 1882—83, die österreichische Polarstation Jan Mayen". Wien, 1886.

Während die Insel Jan Mayen im ganzen hohe und steile Küsten besitzt, flacht sich stellenweise auf Lavauntergrund ein niedriges Vorland ab, welches mit Treibhölzern bedeckt ist, wie an der „Treib-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus]

Artikel/Article: Kritische Besprechung zweier, die Flora Galiziens betreffenden Arbeiten. 176-182